

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sobndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Wäffen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr 91

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 22. April.

Haupt-Veröffentlichungsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vertretung des Bezirkes: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwilckerstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdrücker entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: C a g e b l a t t.

Freitag, am 23. April 1909, vorm. 10 Uhr

gelangen im Pfandraume des hiesigen Kgl. Amtsgerichts eine **Partie Herrenstoffe (Reste), verschiedene Schneiderartikeln** und ein **Regal** zur öffentlichen Versteigerung.

Lichtenstein, am 20. April 1909

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Freibank.

Heute Donnerstag von früh 8 Uhr ab

Fleischverkauf

frisches Rindfleisch.

Freibankmarken sind von 1,8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

Die Volksbibliothek zu Callberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

* Alle in Bukarest erscheinenden Blätter besprechen in begeistertsten Artikeln den Besuch des deutschen Kronprinzen in Rumänien.

* Infolge des erfolgreichen Vormarsches der jungtürkischen Truppen soll der Sultan Abdul Hamid bereits auf den Thron verzichtet haben unter der Bedingung, daß ihm sein Leben garantiert wird. Die Jungtürken haben Konstantinopel vollständig in ihrer Gewalt. In Adana und Merzina haben weitere Meutereien stattgefunden.

* Der in Korfu liegende deutsche Kreuzer „Samburg“ ist zum Schutze der Deutschen nach Merzina beordert worden.

* Im Hinblick auf die Gefahr einer Hungersnot in Taboris hat Rußland an den Schah von Persien die kategorische Forderung gestellt, Lebensmittel in genügender Zahl nach Taboris durchzulassen, widrigenfalls Rußland mit Wassergewalt die Öffnung der Zufuhrstraßen erzwingen werde.

* Aus Bellinzona wird gemeldet, daß in den Bergen bei Varese seit einigen Tagen ein furchtbarer Waldbrand wüthet. 20 000 Stämme sollen zerstört sein.

Die Abdankung des Sultans

dürfte, wenn sie noch nicht erfolgt ist, unmittelbar bevorstehen. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Wien. Wie der Neuen Freien Presse aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan auf dringende Vorstellung des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in die Abdankung eingewilligt, wenn sein Leben garantiert werde. Die aus Saloniki erwartete Antwort dürfte bereits eingetroffen sein und bedingungslos lauten. Um eine etwaige Flucht des Sultans auf seiner Nacht zu verhindern, und um das Leben des Sultans zu beschützen, verbleibt die Flotte der Besatzung. Die Abdankung Abdul Hamids und die Thronbesteigung des nächstältesten Bruders, Reschad Effendi, dürfte zwischen heute und morgen amtlich zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Prinz Reschad ist gegenwärtig 65 Jahre alt, er würde wahrscheinlich als Ruhameh V. die Regierung antreten. Von anderer Seite werden diese Meldungen freilich noch bestritten, der offiziöse Telegraph berichtet — und das ist sehr bezeichnend — nichts über irgendwelche Entschlüsse des Sultans.

Abdul Hamid hat verspielt. Er hat sich, als er seine Kontreminne legte und der Militärputsch vom 13. April inszeniert wurde, auf die reaktionären Kräfte des Islams, auf die niedere Geistlichkeit und den von westeuropäischen, jungtürkischen Ideen nicht angekränkelten Subalternoffizier, auf die Sergeanten, gestützt. Der Putsch gelang, aber auch die Bestie war aus dem Käfig, die durch den Medschidsche gewonnene und den Hodscha begeisterte Soldateska fühlte sich als Herr der Situation. Der Tiger war draußen und der Sultan war drinnen — im Käfig, vor dessen Tür die gereizte Bestie sich abwartend niederließ. Und von draußen nahte die Rache: Die verjagten, mit dem Tode bedrohten Offiziere, sie kehrten zurück an der Spitze und oft in der Uniform gemeiner Soldaten in den Reihen der Truppen der beiden den Jungtürken unbedingt ergebenen Armeekorps. Die Situation war in dem Moment schon verloren. Denn eine

meuternde Armee kämpft keinen Verweigerungskampf, so lange noch Verzeihung winkt. Und so wird der Entscheidungskampf voraussichtlich kaum mit den Waffen ausgetragen werden — was schon in Rücksicht auf die herrlichen Baudekmäler Konstantinopels aufs höchste zu bedauern wäre — sondern ganz schlichte Desertion wird die Reihen der Meuterer lichten. Und wenn Abdul Hamid seine Abdankung erst vollzogen hat, wenn ein Fetwa des Scheich ul Islam den Abhauen seiner Würde entleidet hat, dann wird das neue Regime überall einen leichten Sieg haben.

Vielleicht wird man Abdul Hamid irgendwo einen stillen Zufluchtsort anweisen, wo er gleich Arabi Pascha und seinem Spezialkollegen Abdul Aziz den Rest seiner Tage in Ruhe beschließen kann. Sein Sturz wird nirgends großes Bedauern auslösen, denn von einem Herrscher verlangt man eine gewisse Größe in freisicheren Zeiten und eine Haltung, die sich über das Alltägliche erhebt. Beides hat Abdul Hamid aber stets vermissen lassen. In seinem Nachfolger und an dem herrlichen Jungtürkentum aber ist es jetzt, der begnadeten, Unbormähigkeit und Auflösung aller Ordnung schnell und energigisch ein Ende zu machen, damit zu einer Einmischung unberufenen Hände kein Anlaß bleibt.

Ein drittes deutsches Arzagooschiff nach dem Mittelmeer entsandt.

Die Kreuzer „Lübeck“ und „Zettin“ haben in der Nacht zum Dienstag bereits die Ausreise nach dem Mittelmeere angetreten und dürften in etwa einer Woche in Korfu eintreffen. Inzwischen ist das dort liegende Begleitschiff der Kaiserjacht nach dem Schauplatz der Kämpfe in Kleinasien entsandt worden. Es wird nämlich gemeldet:

Korfu. Der Kreuzer „Samburg“, der sich hier als Begleitschiff der Jacht „Hohenzollern“ befindet, hat Befehl erhalten, sich nach Merzina zu begeben. Der Kreuzer „Samburg“ ist allerdings durchaus geeignet, den Schutz der Deutschen in Merzina wirksam auszuführen, wohingegen die kleine „Vorel“ ohne jeden Geschwertswert ist und mit ihren beiden 5-Zentimeter-Geschützen nicht viel ausrichten kann.

Das Gemetzel in Adana.

Beirut. In Adana sind 1200 Personen dem Gemetzel zum Opfer gefallen; unter diesen befinden sich auch einige Europäer. Die englischen arzagooschiffe haben 800 Mann gelandet. Eine Meldung des Meuterischen Bureaus aus Konstantinopel besagt, daß bei den letzten Morden in dem Vilajet Adana 5000 Personen getötet worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Reichskanzler und die Kundgebungen zur Reichsfinanzreform. Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern nachmittags Abordnungen aus verschiedenen Bundesstaaten, die ihm Kundgebungen für eine rasche Erledigung der Reichsfinanzreform übermittelten. Namens der Deputation aus dem Königreiche Sachsen verlas Professor Rutke aus Dresden eine Adresse, in der darauf hingewiesen wurde, daß das sächsische Volk, ein Volk der Arbeit in der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft, die Opfer, die die Reichsfinanzreform fordere, zu tragen bereit sei, sowohl an indirekten Steuern wie an Besitzsteuern, die durch Erweiterung der Erbschaftsteuer aufgebracht werden sollten. Fürst Bülow er-

widerte die Ansprachen der Abordnungen durch eine Rede, in der er betonte, daß die Bedürfnisse des Reiches und der Volksgemeinschaft über die Interessen einzelner Gewerbezweige gestellt werden müßten.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des künftigen Kaiserjohns, des Prinzen Oskar, wird von der Neuen venedischen Korrespondenz aufgefischt. Demnach soll ein Verlobung dieses Prinzen mit seiner Cousine, Prinzessin Viktoria Margarethe, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, geplant sein. Prinz Oskar ist am 27. Juli 1888 geboren, also etwa zwei Jahre älter als Prinzessin Viktoria Margarethe, die am 17. April 1890 geboren ist. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein Gerücht, das durch nichts gerechtfertigt ist.

Der Reichstag

trat gestern nach den Überferien wieder zusammen und erledigte in der ersten Sitzung lediglich Petitionen. Eine längere Debatte entspann sich über die Hinausschiebung des Termins für die Aufhebung des städtischen Etzrols.

Ausland

Wien. Die endgültige Lösung der Annekstionsfrage. Sämtliche Mächte haben sich nunmehr mit der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages einverstanden erklärt. Dierdurch ist die bosnisch-herzegowinische Angelegenheit auch formell endgültig zum Abschluß gebracht.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, den 21. April 1909.

Waldpoesie. Der Deutsche hängt an seinem deutschen Walde. Nahe auch, wenn er auf italienischem Boden lustwandelt, das Meer noch so blau sein und die Sonne noch so strahlend vom wolkenlosen Himmel leuchten, bald packt ihn die Sehnsucht nach seinem heimatischen Walde, den rauschenden Eichen und Buchen ober den ernsten schlanke Fichten. Der Wald ist der geheimnisvolle Friedensbruder so mancher schmerzzerzerrissenen Brust; im hohen Waldbesbome vergeffen wir am ersten Leid und Trübsal, schöpfen neue Hoffnung und neuen Lebensmut. Wenn in den Zweigen taunt und flütert, wenn die Käfer im Sonnenstrahl, der durch die Blätter lugt, jurren, dann umgibt uns des Waldes wunderbarer Zauber, die Waldpoesie zieht ein in unser empfindliches Herz. Am Waldesrand auf der stillen Wiege tanzen zarte Esen ihren Reigen, auf den Farnen schaukeln sich lustige, lustige Zwergel und Waldmännlein. Der Wald lebt und alle Bäume und Pflanzen werden zu sprechenden lebendigen Wesen. — Unsere Dichter haben von jeher dem Walde ihre volle Zuneigung entgegengebracht, keiner hat aber wohl das zarte, poetische Wesen des Waldes so innig befaßt wie Eichenborst in seinem „Wer hat dich, du schöner Wald“ und seinem „O Taler weit, o Höhen.“ Und wer kennt nicht den schlichten Darysbruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz.“ Im Walde lebt es und weht es, deshalb knüpfen auch so viele unserer Sagen an den Wald an, leben auch so manche alte Bräuche und Sitten in den Wäldern des Waldes lebende Wesen. So bietet der städtische Holzhauser den Baum mit einem künigen Spruchlein erst um Verzeihung, ehe er ihn fällt; so spricht man im Volksmund, wenn das Harz aus den Wäldern quillt, vom Bluten des Waldbaumes. Auch daß unsere Mitvorderen die Waldfreier mit den härtesten Strafen

belegten, ist hierauf zurückzuführen. Der Dichter hat Recht: „Im Walde steht geschrieben manch Killes, ernstes Wort.“ Wir müssen nur aufhorchen und empfänglich sein für seine Sprache, für die Waldpoesie.

Sommerfahrplan. Den vom 1. Mai dieses Jahres ab gültigen Eisenbahnfahrplan für die Linien St. Egidien—Stollberg mit Anschlüssen in St. Egidien usw. und Dornsdorf—Kosel finden unsere Leser in vorliegender Nummer veröffentlicht. Es empfiehlt sich, denselben auszuschneiden und für den Bedarfsfall aufzubewahren.

Lotteriegeld. Auf die Nummer 72105 fiel heute in die Kollektion des Herrn Kaufmann Emil Lindig hier ein 2000 Mark-Gewinn.

Naturheilverein. Der am gestrigen Abend im „Kaiserkeller“-Saale stattgefundene Vortrag, den Herr Direktor Dieck aus Chemnitz über das Thema „Magen- und Darmkrankheiten“ hielt, erregte sich eines sehr guten Besuches. Der Herr Vortragende erläuterte in zweieinhalbstündiger Rede zunächst die Ursachen der vielen Krankheitserscheinungen, wie dieselben meist durch Zersetzungsprodukte der daran leidenden Personen — zu heißes oder auch zu kaltes Essen und Trinken, heftiges Verschlucken nicht gehörig gekauter Speisen usw. — entstehen und ihren Grund haben, denn richtig gekaut, ist halb verdaut. Im weiteren gab derselbe Mittel und Wege an, wie solchen Erscheinungen bei ihrem ersten Sichhandgeben zu begegnen sei und schließlich wie dieselben zu heilen seien, in letzterem Falle aber auch nur, wenn der Patient sich rechtzeitig und mit dauernder Geduld einer längeren diätetischen Kur unterzieht. Kommt es freilich zu der schwersten aller Magenkrankheiten, zu dem Magenkrebs, der gerade durch zu heißes Essen und Trinken entsteht, dann ist Heilung meist ausgeschlossen und nur der Tod Erlösung. — Ganz ergiebiger Gebrauch wurde auch von dem Fragekasten gemacht, es fanden die vielen Fragen von dem Herrn Vortragenden tadellose Beantwortung. Reichster Beifall wurde ihm für seinen klaren, sachlichen Vortrag zu teil.

Theater. Beim „Zweiten Gesicht“ von E. Münterthal haben zündender Witz und scharfer Humor zu Gange gewesen. Das Lustspiel ist eine seiner besten Schöpfungen und weist nicht die Fabrikmarke B. und K. auf, was ihm nicht zur schärfsten Empfehlung dient. Tadel zeigt das Werk einen feinen Aufbau, und die Schürzung und Lösung des Knotens ist originell, wenn das Spiel auch ausgeht ohne die übliche Heiterkeit der Hauptpersonen. Ge spielt wurde gestern Abend geradezu köstlich, und die leider nur wenigen Besucher des Helm-Saales konnten ihre heile Freude an der Aufführung des Werkes und besonders an den Vertretern der Hauptrollen haben. Herr Direktor Meyer gab den Graf Mengers in so flotter und dabei liebenswürdiger Art, daß man dem alten Verschwenker nicht gram sein konnte. Wirklich eine Prachtleistung! Auf derselben Höhe neben ihm stand seine Partnerin, Fräulein Morasch, die uns schon am Sonntag durch ihr feines Spiel erregte, sie schmeckt die Gräfin Charlotte wiederum mit den ihr eigenen vornehmen Linien. Und dann wie entzückend gab sich Fräulein Wolf als Kitz, das lachte und lebte an ihr wie ein sonniger Frühlingstag! Der Jutiszar des Herrn Rahn verdient ebenso volle Anerkennung. Auch die Dertzen Suelle Max Koberstein, Feis Müller (zu jung als Hans von Kallig), Fr. Terpis etwas zu schwer in Sprache und Be-

wegung als Caspari), A. Bod (gutmütiger Pferdewärter) und Fr. Oskemann (schneidiger Kammerdiener) fügten sich vortrefflich in das Ensemble ein, und so konnte es nicht fehlen, daß sich der Abend zu einem vollen künstlerischen Erfolge für Herrn Direktor Meyer gestaltete. Freilich in punkto „Kasse“ sah es etwas spärlich aus. Wir können den Theaterfreunden nach dieser Aufführung nur empfehlen, in Zukunft ihre abwartende Haltung aufzugeben und Herrn Meyer volle Häuser zu besichern. Die Zwischenaktmusik wurde in trefflicher Weise von der Stadtkapelle ausgeführt. — Am Donnerstag gelangt zur Aufführung der Schwanf „Telephonheimliche“ von Hausknechtner und Reimann, und zwar im „Kaiserkeller“. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Mützen St. Micheln. (Der Familienabend) des nun in seinem 7. Jahre stehenden Evangelischen Jungfrauenvereins erregte sich trotz des schönen Frühlingwetters und des abends einsetzenden Gewitters am vorigen Sonntag eines guten Besuches. Die Ansprache dabei hatte Herr Pfarrer Auerwald aus Thurn gütigst übernommen, die Gesänge leitete Herr Kantor Schlegel, und der Hitzklub hatte seine Kunst bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Mitglieder des Vereins taten unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Pastor Schneider, nach Kräften das Ihrige, um den Abend zu verschönen, namentlich machten die beiden Aufführungen: „Frühlingsblumen“ und „Der Ring des Wäls“ einen tiefen Eindruck. Möge der Verein unter Gottes Segen weiter blühen zum Wohle unserer Jugend!

Chemnitz. (Käsefabriker Fund.) Im Hause Ludwigstraße 18 fand ein Klempnerlehrling bei Vornahme von Reparaturen unter einem Dachbalken vier Sparkassenbücher mit einer bereits abgehobenen Gesamtsumme von 3000 Mark. Die Bücher waren in einen Leinwandlappen eingehüllt. Wie die Sparkassenbücher an die Fundstelle gekommen sind, ist rätselhaft; angeblich sollen sie vor 20 Jahren bei einem Diebstahl in der Wohnung einer Witwe in der Salzstraße abhandeln gekommen sein.

Frankenberg. (Raubmord.) An der in dem hiesigen Gasse „Sumbold“ in Zerkung befindlichen Kellnerin Klara Wenzel wurde ein Raubmord verübt. Die Tat ist mit einem Beile ausgeführt, das auf dem Boden aufgefunden worden ist. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Konditorlehrling, der in dem Gasse beschäftigt war, verhaftet. Dem Raubmörder fielen etwa 60 Mark in die Hände. Die Ermordete wurde nach der Leichenhalle des Friedrichsgerichts gebracht. Das Mädchen ist 21 Jahre alt, aus Bernstadt in Sachsen gebürtig und wurde als hochanständig geachtet. Sie hatte die Absicht, gestern auf einige Tage zu ihren Eltern nach Hause zu fahren. Zur Unterstützung der Polizei auf der Suche nach dem Mörder wurde ein Polizeihund aus Chemnitz hergebracht.

Hohenstein-Ernstthal. (Zu den Bergleuten-Erscheinungen.) Die dreizehnjährige Tochter einer Weberfamilie in der Aktienstraße ist ihren Leiden erlegen, während eine ältere Schwester derselben noch krank danieliedeliegt. Öffentlich bringt die Untersuchung der Leiche des verstorbenen Mädchens einiges Licht in die noch recht rätselhafte Angelegenheit. Von dem geschnittenen Pferde, dessen Fleisch die Erkrankten

genossen haben, sind nämlich größere Teile auch in Gersdorf und in Schmöln zum menschlichen Genuß verkauft worden, und sonderbarerweise sind in jenen Orten keine Erkrankungen zu verzeichnen gewesen.

Mühlau bei Burgstädt. (Feuer.) Bei dem am Sonntag nachmittag hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Seitengebäude des Gutsbesizers Oscar Trepsche und zerstörte dieses bis auf die Umfassungsmauern ein. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Leider verletzten sich bei den Rettungsarbeiten drei Feuerwehrleute.

Oberoderwitz. (Ein tragischer Todesfall.) Der dringend für Einführung des Einseitiges spricht, erregte sich hier. Trotz eines leichten Unwohlseins ging die Konfirmandin Zieudner, die Tochter einer Witwe, mit zum Abendmahl. Zu Hause angekommen, verschlimmerte sich ihr Zustand, so daß ein Arzt geholt werden mußte, der schwere Typhus feststellte. Am Nachmittag ist das Mädchen dann gestorben. — Ob die Infektion gerade durch den Abendmahlstisch erfolgt ist, dürfte in diesem Falle doch zweifelhaft sein.

Blauen. (Aufsehenerregende Verhaftung.) Die Verhaftung des im oberen Boglande bekannten Fabrikanten Robert Wiffert aus der Grenzstadt Koblach erregt Aufsehen. Wie schon mitgeteilt, soll Wiffert Goldgepinne von Böhmen nach Sachsen eingeschmuggelt haben.

Zwidau. (Verschiedenes.) Die Galtwirte von Zwidau und Umgegend bereiten einen Protest vor gegen die Kontingenterung der Bier-Erzeugung. — Die Mulde hier gestern wieder auf nahe 1 Meter. Im oberen Muldenende sind in der Nacht zum Montag schwere Unwetter niedergegangen. Aus Kue usw. kamen Hochwasser-Nachrichten hierher.

Zittau. (Der König trat zu zweitägigem Jagdaufenthalt hier ein und begab sich sofort zu Wagen in das Jagdrevier Zonsdorf. Gestern früh erlegte der König zwei starke Auerhähne. Zu Mittag nahm der Monarch an einem von der Stadt Zittau im Kaiserkeller veranstalteten Jagdfrühstück teil und begab sich nachmittags nach Lohr, um heute früh im dortigen Revier zu jagen.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderats zu Callenberg, am 20. April 1909.

Die Sitzung wurde um 8 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Prabel, eröffnet. Sämtliche Stadtgemeinderatsmitglieder waren erschienen.

1. Beschlußfassung wegen Erlass einer vorläufigen Anordnung, die Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betreffend. Auf eine vom Herrn Oberlehrer Brühl im September vorigen Jahres in dieser Angelegenheit gegebene Anregung, hat sich zunächst der Kirchenvorstand damit beschäftigt. Er gibt nun in einem längeren Schreiben seine zustimmende Meinung zum Ausdruck. Die eingezogenen Erläuterungen in anderen Orten haben keinen geeigneten Vorschlag ergeben. Nach erfolgter Beschichtigung der Leichenhalle hat man festgestellt, daß etwa drei Leichen untergebracht werden können. Bei der sich hierüber im Stadtgemeinderat entspannenden Aussprache vertritt Herr Oberlehrer Brühl nochmals seinen Standpunkt, daß bei ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten die Leichen aus dem Sterbehause entfernt werden möchten. Herr Vöcker ist nicht dafür, irgend

„Wer war es?“

Roman von Ernst Baldow.

6 Nachdruck verboten

Zwei Jahre hindurch währte dieses Glück. Dann kam der furchtbare Tag, an dem Rudolf seiner Gattin gestehen mußte, daß er sein Vermögen im Spiel verloren habe.

Am gleichen Tage wurden aber auch der Unglücklichen die untrüglichen Beweise dafür in die Hand gedrückt, daß ihr Gatte ein Unwürdiger sei und mit seinem Treueschwur freies Spiel getrieben habe.

Eine furchtbare Szene folgte, wie sie die alten Mauern des Schlosses vielleicht nie gesehen hatten, und in stammender Entrüstung hatte das junge Weib seinen treulosen Gatten, der kein Wort der Entschuldigung, sondern nur des Hohnes und Spottes fand, von sich gewiesen. Und er war gegangen, verschwunden.

Trübe Tage brachen dann über das Schloß Sternfeld herein.

Graf Sternfeld hatte, um seiner Spielwut zu frönen, keine seiner sonstigen Verbindlichkeiten gebedt, und kaum verbreitete sich das Gerücht, daß er ruiniert sei, als auch schon die Gläubiger herbeieilten, um zu retten, was zu retten war. Aber es kam anders, als sie dachten. Ihre Forderungen wurden von dem alten Haushofmeister, der sie mit undurchdringlicher Miene empfieng, prompt beglichen.

Gräfin Lea opferte ihr Versteht, um den Namen ihres Mannes, der auch der ihre war, vor äußerster Schmach zu bewahren. Nichts blieb ihr außer dem Palais in Wien, dem Schloß und Gute Sternfeld mit seinen Erträgen und ihrem Familienschmud.

Nur nach jenem entsetzlichen Tage, an dem Graf Sternfeld verschwunden war, hatte auch Gräfin Lea Lehrenreich verlassen und war nach England zurückgekehrt.

Ihr Gatte aber blieb verschwollen. Ob ihm die Verzweiflung über sich die Pistole in die Hand gedrückt hätte, ob er auf neuer Erde ein neues Leben hätte beginnen wollen und dort einsam und verlassen gestorben war, niemand wußte es. Niemand, nicht einmal die verlassene Gattin. Als sie nach acht Jahren einsam verdrachter Trauer wieder in der Gesellschaft aufstande, da war die Erinnerung an die Einzelheiten ihres Geschickes aus den Herzen der Menschen verdrängt.

Es war die Witwe des Grafen nach der Meinung der Welt. Und sie ließ diese Meinung gelten, ohne ihr zu widersprechen.

Gräfin Lea näherte sich erst dem dreißigsten Lebensjahre. Ihre zierliche, feingliedrige Gestalt hatte noch nichts von der ursprünglichen Biegsamkeit und Elastizität verloren. Schwarz und in reicher Fülle krönte das Haar einen edelgeformten Kopf, dessen Gesichtsschnitt und Teint unverkennbar auf einen Tropfen indischen Blutes in ihren Adern hinwies. Das Schönste aber an ihrem regelmäßigen Antlitz, das trotz der überhandnehmenden schweren Prüfungen seine Freundlichkeit und Sanftmut bewahrt hatte, waren die wunderbaren Augen, deren Farbe von dem tiefsten sammetartigen Schwarz zuweilen in dunkles Braun hinüberzuspielen schien. Rechnet man dazu die Vorzüge eines regen Geistes, einer sanften und ausdrucksvollen Sprache, so erscheint es nicht wunderbar, wenn die junge Witwe in den drei Wochen ihres Aufenthalts in Wien die Herzen der Männerwelt im Sturm eroberte.

Die Gefühle der Damen gegenüber diesem neuen Stern waren jedoch sehr gemischter Natur. Daß die Gräfin schön, ja herrlich war, konnte man ihr ja schließlich verzeihen. Aber unversehentlich schienen die maßlosen Reize, die sie Reiz umgab. Weniger die fohbaren Reize, als die zauberischen Schätze an Edelsteinen, die der Gräfin zu eigen waren, erregten den

Reiz ihrer Mitbewerberinnen. Waren es die Diamanten, die heute wie Tautropfen in dem rabenschwarzen Haare funkelten, waren es die Perlen, die morgen in vierfacher Reihe den unadeligen Hals umschlossen, gleichviel, was die Gräfin leug, stets war der Schmuck unüberwindlich und so gewährt, daß er den Eindruck des Ganzen zu heben und zu verschönern geübelt war. Ein ungeheurer Reichtum mußte in diesen Juwelen liegen, welche die schöne Besitzerin mit so offensichtlicher Gleichgültigkeit und so wenig Präzension zu tragen wußte.

Bis zu diesem Punkte war die Gräfin in ihrem Gedankengange angehalten. Ein leichter Senker kam auf ihre Lippen. Die Toren, sie wußten nicht, daß das, was aus dem Ueberflus des Reichums geboren schien, fast der ganze Reichtum war.

Sie ahnten nicht, welche Opfer es gelöst hatte, um den Familienschmud, die teuere Hinterlassenschaft von Leas Mutter, nicht in fremde Hände übergehen zu lassen.

Und sie liebten es sich nicht träumen, daß ohne diese Ueberbeibiel eines einst fürstlichen Glanzes Gräfin Lea nicht in ihrer Mitte weilen würde, um im Taumel der Gesellschaft Herrin ihrer Gedanken zu werden. Die Gräfin wachte aus ihrer dahindämmenden Bersunkenheit auf. Es fiel ihr ein, daß sie vor einigen Tagen ein kleines Schmuckstück, einen Ohrring, den sie auf dem Geandtschaftsballe zu tragen beabsichtigte, zwecks Reparatur zu einem Juwelier geschickt hatte. Sie klingelte heftig. Ihre englische Zofe erschien fast augenblicklich.

„Machn befehlen?“

„Aue Wilco?“ gebot die Gräfin, ohne vom Kammer aufzublicken.

„Sie gaben Wilco für heute Abend Urlaub, um einen Freund in der amerikanischen Botschaft zu besuchen“, erinnerte die Zofe.

einen Zwang an... nicht eingehend... sei. Der vorhan... es wäre ein Er... mit Kosten ver... etwas zurückleg... machenden Bau... den noch in Er... zu der Ansicht... liche Bestimmun... aus dem Sterb... schließt mit ach... der Frage wege... näher zu tret... 2. Dem Vor... hahn an der lin... Nordseite und... zu.

3. Der Vor... setzung des st... insofar Genehn... Stufen an der... führung einer... Bahnhofsstraße... erklären. Es w... Stadt noch schle... die Gränze, die... straße, wo etwa... wolle man an... Bauten in die... gemäß wird be... nächsten Fußbal...

4. Ter Sch... Kirchgasse soll... schulis vorgew... beträgt 60 M... 5. Die Bei... Oberer und T... Vorgängen sind... Rohr. Nach ob... Aufwand zirka... auf Kosten der... Gebrüder Berge... Firma in der... Markt entfallen... Man erklärt sic...

6. Die drei... aufgestellt wer... Bahnbau, an... freierstraße... Einwendungen...

7. Eine Me... logenregulativ... nehmung der... folgedessen wir... arach in der...

8. Der Vor... gänge, unter a... tumatische des... 26. April: Ber... Veranlassungen... führung; Ra... feper erhöhte... trsd.en Lampe... von Kenntnis...

9. Einige g... Erlebnisse. 20. April, der...

„Ja, ja, ich... denken.“ „Zd... James Ord... tag noch Zaf... ob dort alles... nächste Woche... Engländer, ve... hand verzeihen...

Gräfin Lea... „Zogar das le... treu“, stücker... Miriam“, wau... wache lautlos...

„Nad wenig... rüd. Es war die... ohne Anforder... Gräfin Lea frag... Miriam hand... sie sich und m...

„Miriam, e... Leas Jüge... mühtes Gräu... „Ein Herr... abends? Welch... „Ich sagte... mehr emringe... sondern daß mi... rehung wünsch...

„Dai er sei... Gräfin Lea... Märchen. „Graf Ober... mag er wollen... sagte sie Donn... Der wäte... wachsender Man...

Gerichtszeitung.

Moltke-Garden.

einen Zwang auszuüben. Herr Stadtrat Berger erklärt ebenfalls, legt nicht schon zu beschließen, bevor nicht eingehend über die Angelegenheit beraten worden sei. Der vorhandene Raum genüge in keiner Weise, es wäre ein Erweiterungsbau erforderlich, der aber mit Kosten verknüpft sei. Man müsse erst jährlich etwas zurücklegen, um dann den etwa sich nötig machenden Bau auszuführen. Andere Bedenken werden noch in Erwägung gezogen, bis man schließlich zu der Ansicht gelangte, vorläufig eine ortsgeliebliche Bestimmung über die Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause nicht zu erlassen. Man beschließt mit acht gegen fünf Stimmen jedoch weiter, der Frage wegen Errichtung einer Parentationshalle näher zu treten.

2. Dem Vorschlag des Bauausschusses, eine Fußbahn an der linken Seite der Böttcherstraße mit 10er Bordsteine und Kiesauffüllung anzulegen, stimmt man zu.

3. Der Vorschlag des Bauausschusses, die Instandsetzung des Kirchplatzes usw. bereisend, fand nur insofern Genehmigung, als man die Reparatur der Stufen an der Kirche als nötig erachtete. Mit der Ausführung einer Fußbahn vom Seminarhügel bis zur Bahnhofstraße konnte man sich nicht einverstanden erklären. Es wird bemerkt, daß es einestheils in der Stadt noch schlechtere Stellen gebe, so unter anderem die Gräberstraße, die Böttcherstraße und die Seminarstraße, wo etwas getan werden könnte, anderenteils solle man an dem Beschluß festhalten, weitere neue Bauten in diesem Jahre nicht vorzunehmen. Demgemäß wird beschlossen, die Anlage der oben erwähnten Fußbahn für nächstes Jahr zurückzustellen.

4. Der Schleusenbau von etwa 50 Meter in der Kirchstraße soll nach dem Vorschlag des Bauausschusses vorgenommen werden. Der Kostenaufwand beträgt 600 Mark.

5. Die Verschönerung des Bildgrabens zwischen Oberer- und Teichstraße macht sich dringend nötig. Vorgesehen sind 65 Meter Schleuse mit 200 Millimeter Rohr. Nach oberflächlicher Feststellung beträgt der Aufwand circa 350 Mark. Die Ausführung erfolgt auf Kosten der Anlieger. Dier von denen die Herren Gebrüder Berger 100 Mark, da sich der Neubau der Firma in der Teichstraße befindet. Die übrigen 250 Mark entfallen auf die dortigen Grundstücksbesitzer. Man erklärt sich mit der Vorlage einverstanden.

6. Die drei neuen Palasttische sollen wie folgt aufgestellt werden: In der Bahnhofstraße (Nähe der Bahndämme), auf dem Marktplatz und in der Gartenfreizeitanlage („Königsgarten“). Man hat hierzu keine Einwendungen zu machen.

7. Eine Änderung des Paragraph 1 des Anlagenregulativs war erfolgt, hatte aber nicht die Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden, infolgedessen wird beschlossen, den betreffenden Paragraph in der bisherigen Fassung beizubehalten.

8. Der Vorsitzende unterbreitet verschiedene Eingänge, unter anderem die Einladung zum 67. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Callubera am 26. April; Verordnung der Amtshausmannschaft über Veranstaltungen theatralischer und geselliger Aufstellungen; Nachtrag zum Regulativ der Schönheitspflege (erhöhte Gebühren); Aufstellung einer elektrischen Lampe an der Kreuzstraße. Man nimmt hiervon Kenntnis.

9. Einige gestellte Anträge fanden befriedigende Erledigung.

Schluss der Sitzung gegen 9 Uhr.

Berlin. Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I fand gestern die Wiedereröffnung des Verleumdungsprozesses Moltke-Garden statt. Das öffentliche Interesse an diesem Prozess, der seiner Zeit so großes Aufsehen erregt hat, scheint fast gänzlich geschwunden zu sein; denn als um 9 Uhr der kleine Strafgerichtssaal geöffnet wurde, waren nur 20 Journalisten und noch weniger Publikum zugegen. Die Dinge des vorigen Prozesses in aller Ausführlichkeit zu erörtern, hat niemand den Wunsch, niemand das Interesse. Die Parteien haben eine Form gefunden, die Sache zu Ende zu bringen. Vom Graf von Moltke und Garden ist folgendes Schriftstück unterzeichnet worden: Garden wiederholt die Erklärung, daß er in seiner Hochschrist Herrn Graf von Moltke nicht hat der Homosexualität beschuldigen wollen. Graf von Moltke akzeptiert diese Erklärung. Beide sind nunmehr der Überzeugung, daß nach dieser Erklärung sich jede Beweisnahme erübrigt. Das Gericht lehnt aber den Antrag auf Einstellung des Verfahrens ab, es ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Eröffnungsbeschluss erledigt werden müsse, ohne Rücksicht auf das Privatklagenverfahren. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Graf Moltke erklärte auf seinen Eid, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Die Beweisnahme war damit geschlossen. Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragte nach längerem Plaidoyer 600 Mark Geldstrafe gegen Garden. Der Vertreter des Nebenklägers, Justizrat Dr. Sello, stellte die Strafbemessung dem Gerichtshof anheim. Der Verteidiger, Justizrat Bernheim, beantragte Freisprechung. Das Gericht verurteilte Garden wegen übler Nachrede im Sinne des Paragraph 183 des Reichsstrafgesetzbuches gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes zu 600 Mark Geldstrafe.

Die Abstammung der Hauskatze

Das Stammland unserer Hauskatze ist Ägypten oder vielmehr Kuba. Dieser Ursprung ist mit Sicherheit bekannt, während die Frage, wann die dortige gezähmte Katzenart sich über die europäischen Länder verbreitete, weit weniger geklärt ist. Ihr Widmet in der Hochschrist „Amischa“ — Frankfurt am Main — Professor Meier eine Betrachtung, die einen eingehenden Ueberblick über die Historie der Katze gestattet.

Das Stammland ist die nubische oder libysche Katzenart, die schon Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung in Ägypten gezähmt und von dort aus später nach Kuba gebracht worden ist. In Ägypten lassen sich die ersten Nachweise erst um das Jahr 2000 vor Christi Geburt erbringen. Um diese Zeit wurde die Göttin Bast in gewissem Sinne als Halbkatze gelehrt, indem man ihr, der bisher die Löwin als Ägyptin zugewidmet worden war, nunmehr die Katze beigab. Die ägyptischen Priester waren praktische Leute. Die Löwinen, die in den Tempelhallen der Göttin Bast gehalten werden mußten, waren offenbar unbequem und kostspielige Gäste, an deren Stelle man mit Freude die gelbe nubische Katze treten ließ, die sich gefittet und maniertlich benahm und die man mit etwas gutem Willen wohl auch für eine Art Löwin im Todesformat ausgeben konnte. Die Griechen lernten die Katze erst zur Zeit Herodots, also im fünften Jahrhundert vor Christus, kennen. Sie verbreitete sich jedoch bald als Haustier über die hellenische Welt, deren Künstler

sie auf allerlei Gegenständen, wie Vasen und Münzen, zur Darstellung brachten. In den Stämmen der phrygischen und karthagischen Kriege ist die Katze, die vorher als Schmucktier im Hause gehalten wurde, wieder verschwunden. Unter den Leberbleiseln der verschiedenartigsten Haustiere, die sich in den Trümmern von Herculaneum und Pompeii fanden, steht die Katze vollständig. Auch auf den Wandmalereien ist sie dort nur ganz vereinzelt anzutreffen, das heißt es sind zwar vereinzelt katzenähnliche Gestalten dargestellt, die jedoch zweifellos nach afrikanischen Modellen gearbeitet sind. Unter den römischen Autoren erwähnen erst Seneca und Plinius die Katze, die im den Tagen Neros anscheinend den Rang eines seltenen Tieres nach Art der Papageien und Affen einnahm, während zum Vertilgen der Mäuse Miesel und bisweilen Schlangen dienten. Erst zu Ende des vierten Jahrhunderts erscheint die Katze als verbreiteter Hausgenosse, der zum Schutze der Kriechkriechanlagen gegen Maulwürfe gehalten wurde. Damals tauchte auch ihr eigentlicher Name catta oder cattus auf. Um die gleiche Zeit mehrten sich die bildlichen Darstellungen, die von ziemlich stark angebautes panther- oder luchsartiges Gepräge darauf schließen läßt, daß außer der nubischen Katzenart noch eine zweite Katzenart an der Entstehung der Hauskatze beteiligt ist. Diese ist offenbar eine Kreuzung der sanften Kubicrin mit dem stärkeren und wilderen Zumpfluchs, Felix hauss, der in Ägypten, wie aus den bildlichen Darstellungen hervorgeht, zur Wasser- vogeljagd abgerichtet wurde. Diese Annahme findet ihre Stütze in der Beschreibung, die der byzantinische Naturforscher Timotheus um das Jahr 500 von der griechischen Katze gibt.

Er hebt ihre große Ähnlichkeit mit dem Panther hervor, die auch anderen byzantinischen Beobachtern aufgefallen ist. Man glaubte damals, daß die Katze in Ägypten aus der Vermischung der Katzenart mit dem Panther entstehe. Nun wird der Zumpfluchs, um den es sich in allen diesen Fällen ohne Zweifel handelt, niemals Luchs — Panther — genannt, sondern eben „Panther“. In der späteren byzantinischen Zeit verschwindet der alte griechische Name Kattos für die Katze gänzlich, und es findet sich nur mehr die Bezeichnung Kattos oder Katta.

Letzte Telegramme.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. Der Reichstanzler erklärte gestern den verschiedenen Abordnungen, daß der Reichstag nicht auseinandergehen werde, bevor er nicht endgültig zur Finanzreform Stellung genommen hat. Für die Elektrizitäts-, Infrarot- und Gassteuer müsse Ersatz geschaffen werden. Fürst Bülow führte aus, daß er zwar nicht in der Lage sei, über die Ertragssteuer bestimmte Angaben zu machen, daß er aber dahin gewirkt hätte, daß die verbündeten Regierungen in den nächsten Tagen sich über die Stellung schlüssig machen, die sie zur Frage der Ertragssteuer für die zweite Lesung im Reichstag einbringen wollen.

Schiffungslud.

Rotterdam. In der Nähe des Hafens Lemmer ging die hölzerne Dampfer „De Doop“ unter. Die Insassen, acht Personen, ertranken.

Zu den Vorgängen in der Türkei.

London. Hier geht das Gerücht, daß zwischen den Mächten Verhandlungen über eine gemeinsame Abenteureraktion in Kleinasien schweben.

„Ja, ja, ich vergaß“, sagte Lea nach kurzem Nachdenken. „Schick mir James Erroy.“

„James Erroy? Den hab ich ja doch heute mitgebracht“, sagte Lea, um sich zu überzeugen, ob dort alles in gutem Zustande sei. Er wird erst nächste Woche wiederkommen“, erwiderte die kleine Engländerin, verwundert, daß ihre Herrin diesen Umstand veranlassen haben konnte.

Gräfin Lea sank matt in ihren Sessel zurück. „Dagur das letzte, mein Gedächtnis, wird mir untreu“, flüchelte sie resigniert. „Du kannst gehen, Mirjam“, wandte sie sich dann an die Dienerin, welche lautlos verschwand.

Nach wenigen Minuten schon kehrte die Joze zurück.

Es war dies ein so ungewöhnliches Unterfauchen, ohne Anforderung das Poudoir zu betreten, daß Gräfin Lea fragend und mißbilligend die Augen hob. Mirjam hand einen Augenblick verlegen, dann lächelte sie sich und meldete:

„Anohn, ein Herr wünscht Sie zu sprechen.“

Leas Jüge verrieten ein leises, mit Unwillen gemischtes Erschauern.

„Ein Herr?“ fragte sie dann. „Jetzt um 10 Uhr abends? Welche komische Idee!“

„Ja“, sagte ihm auch, daß gnädige Frau nicht mehr erörtern, er ließ sich jedoch nicht abweisen, sondern bat mich, Ihnen zu sagen, daß er eine Unterredung wünscht.“

„Hat er seinen Namen genannt?“

Gräfin Lea schaute auf das ärtliche, weiße Kärtchen.

„Graf Idenko Petöski“, las sie halblaut. „Was mag er wollen? — Laß den Herrn Grafen eintreten“, sagte sie dann nach kurzem Nachdenken.

Der spätere Besucher war ein großer, wohlgebautes Mann von höchstens 26 Jahren. Der

magyarische Typus zeigte sich bei ihm in seiner edelsten und vollkommensten Schönheit.

Mit reichen, edelstehenden Schritten ging Graf Idenko auf die Herrin des Hauses zu, die sich erhoben hatte und sich an ihren Sessel lehnte. Der ehrerbietige Gruß, mit dem der Graf ihr entgegen trat, ließ ihren Mißmut über die ungeliebte Zeit rasch verschwinden, während eine Wolke schwerer Niedergeschlagenheit und Sorge auf der Stirn des jungen Mannes sie erschreckte.

„Gnädige Gräfin“, begann er mit dem weichen, fast singenden Tone, der ihm eigen war, „ich habe zunächst um Entschuldigung zu bitten, daß ich Sie zu einer Zeit anfinde, die nach Sitte und Herkunft keineswegs als Besuchszeit gelten kann. Als Erklärung für mein vielleicht unentschuldigbares Verhalten führe ich an, daß eine Depeche mich an das Krankenbett meines Ohims rief, daß meine Abreise bereits morgen vormittag erfolgen wird, und ich Sie vorher noch sprechen wollte.“

Die Gräfin beanugte sich damit, einige Worte des Bedauerns zu sammeln. Der merkwürdige Ernst des jungen Mannes, die Gut seines Blickes und die ungewohnte Energie, die aus seiner tiefen Stimme sprach, verwirrten sie und ließen ihr die augenblickliche Situation nur noch eigenartig, fast abenteuerlich, erscheinen. Graf Idenko fuhr nach kurzer Pause fort:

„Dies würde mir aber kein Recht geben, mit der gesellschaftlichen Konvention zu brechen, ebenso wenig wie der Umstand, daß wir uns seit drei Wochen kennen und, ich darf mir schmeicheln, Freunde geworden sind.“

Da Lea nicht antwortete, begann Graf Petöski von neuem.

„Wenn ich nun doch tue, was zu tun mir vermag, ist, so kann ich nur ein Recht für mich ins Feld führen, das Recht der Liebe!“

Bei diesen letzten, in leisem Flüstertone gesprochenen Worten hob Lea den Kopf. Ihr Gesicht leuchtete wie mit Feuer überglühend und ihre Augen irrten hilflos umher. Sie schliefend, fragte sie mit zitternder Stimme:

„Sie soll ich dies verstehen?“

„Verstehen Sie sich, Gräfin Lea“, bat Idenko weich und einschmeichelnd, „ich bin nicht gekommen, um Sie zu erschrecken, oder Ihnen eine dramatische Szene vorzuspielen. Nur eine kleine Frage will ich an Sie richten, da ich doch für lange, lange Zeit von Ihnen getrennt sein werde. Die Frage nur, ob ich Ihrer Bedenken darü als einer, deren Bild tief in mein Herz gegraben ist, und ob ich eines Tages hoffen kann, eine andere Frage noch, inhaltsschwerer und entscheidender, an Sie richten zu dürfen? Wollen Sie mir Antwort geben, Gräfin Lea?“

Parasjan wandte die Angeredete ihr schönes Haupt zur Seite, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Aber rasch unterdrückte sie ihre innerliche Erregung und sie raffte sich auf, um ihrem Gegenüber fest in die Augen zu sehen:

„Graf Idenko, wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Hoffnung vergebens ist, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mein Bild aus dem Herzen reißen und mich zu verabschieden trachten müssen, werden Sie mir ob dieser Antwort zürnen?“

„Wie könnte ich Ihnen zürnen?“ rief der Graf stürmisch, indem seine leidenschaftliche Natur auszubringen drohte. Nur mühsam sich beherrschend, fuhr er dann fort:

„Nein, ich könnte Ihnen nicht zürnen, und werde es nie tun, denn diese Antwort wird mir nie anteuil werden können.“

„Sie ist die einzige, die ich Ihnen geben kann“, flüchelte Gräfin Lea seufzend.

(Fortsetzung folgt.)

Kristall-Palast.

Heute Donnerstag:
Telephongheimnisse.
Morgen Freitag:
Rabensteinerin.

Delcol. Schellfisch u. Cabliau, heute eingetroffen, empfiehlt billigst Louis Arends.
ff. konservierte Maisbheringe sowie neu- eingetroffenes Magdeb. Sauerkraut und neue Winter-Kartoffeln empfiehlt Louis Arends.

LOSE der Völkerschlacht-Denk- mals-Lotterie (Ziehung vom 11. — 15. Mai) **LOSE** der Dresdner Pferde- Ausstellungs-Lotterie (Ziehung am 18. Mai) **LOSE**
Tageblatt-Expedition.

Gasthof Mülsen St. Micheln.

Donnerstag, den 29. April — Anfang 8 1/2 Uhr!
Großes humoristisches Konzert der rühmlichst belann- ten und beliebten „**Bennewitz-Sänger**“.
Erfolgreiche Herren-Gesellschaft aus Leipzig mit ihrem vielseitigen und unerreichten Original-Repertoire!
Hoch originell! Streng dezent! Nur Novitäten!
Zur Aufführung gelangen u. a.: Die neuesten **Varietés** von Dir. Raimund Bennewitz: „Das Goldstückchen“ und „Der Küchendragoner“!
Entrée: Vorverkauf 40 Pfg. An der Abendkasse 50 Pfg.



Größte Auswahl. Unverwundliche Lederwaren. Portemonnaies
zu billigsten Preisen empfiehlt
Eugen Berthold, Gallenberg.

Panama- und Strohhüte
werden wie neu durch **Strobin, Paket 25 Pfg.** aus der Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Empfehle heute Donnerstag auf dem **Wochenmarkt** in **Gallenberg** ff. **Mischobst** a Pfd. 25 Pfg., **türkische Bismarcken**, Pfd. 17 Pfg., **Apfelsäckchen**, Pfd. 40 Pfg., ff. **Kappler Korbäcklinge**, 5 Stck. 20 Pfg., Kiste 130 Pfg.
Oskar Bühling aus Glauchau.

Patent-Bureau **Theuerkorn** **Zwickau's** **Bahnhofstr.**

Zurückschuhe
in weiß, grau u. braun empfiehlt von 1 Mk. 40 Pfg. an.

Ledersandalen
in schwarz, rot und gelb.

Leder-Pantoffel
in schwarz und braun.

Gordvantoffel
mit Tuch und Lederohle, für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl billigst

Friedrich Lämmel, Markt 10.

Fensterleder und Schwämme
empfiehlt **Curt Strohu.**

Persil, modernes Waschmittel, empfiehlt **Albin Eichler** vorm. **Paul Laur.**

vermisst
wird wie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenperd-Leerschwefel-Zeife** von **Bergmann & Co.,** Raddehul Edgumarkt Ederstrassen.

Es ist die best. Zeife gep. alle Arten **Ganturereiniger** und **Gantur- schläge** wie **Wischer** in en **Fisch- en. Blischen, Rüte** des **G-fichts** zc. a **St. 50 4/5** bei: **Curt Lietzmann.**

10 Zentner gutes Heu
und **10 Zentner Grummet** sind zu verkaufen. **Rödlitz 70 E**

Stube mit Kammer
und **Küche** per 1. Juli zu mieten gesucht. Adressen an die **Tageblatt-Expedition** erbeten.

Theater

in **Lichtenstein.**

Kry-stall-Palast
Gastspiel des Schauspiel- und Operetten-Ensembles
Direktion: **Albert Meyer.**

Donnerstag, den 22. April 1909, abends 8 1/2 Uhr
Bedeutendste Schwan- Novität!

Telephongheimnisse,
Schwan in 3 Akten von **H. Hausleitner** u. **Reimann.**
Spielleiter: **Bernh. Rahn.**

Personen:

Frau **Window**, Besitzerin d. Hotels „**Waldestrub**“
Isabella Morasch
Tobias Schmitz, Rentier
Bernhard Rahn
Friederike, seine Frau
Vina Helbig
Louise, beider Tochter
Emmy Walbau
von **Schmelzer**, Major
Karl Suella
Ida, seine Nichte
Mathilde Wolf
von **Brandau**, Leutnant
Fritz Müller
Hans Görlich, Gutbesitzer
Friedr. Helemann
Höflich, Organist
Albert Meyer
Winnu, Stubenmädchen
Ella Berndt
Ein **Monteur** **Alfred Bod.**
Ein **kleiner Luftkarrort** in der Nähe **Berlins.**

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei den Herren **Freizeuten Dornburg** und **Heinsch.** **Speresitz** 1.25 Mk., 1. **Platz** 80 Pfg., 2. **Platz** 50 Pfg.

An der Abendkasse: **Speresitz** 1.50 Mk., 1. **Platz** 1 Mk., 2. **Platz** 60 Pfg., **Stehplatz** 30 Pfg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:
Rabensteinerin. Walztraum.

Heute Donnerstag
Schweinschachten
bei **Reinh. Klingt**, **Waldenb. Str.**

4 Paar Schuhe
für nur **1 Mk. 8.-**
Wegen **Zahlung** **Störung** me **heer** er **großer** **Bedröck** wurde ich **beu** **tragt** einen **Besten** von **50 000** **Paar** **Schuhe** tief u **ter** dem **Erzeugungs-** **pre** 4 **losgeschlagen.** — Ich **verkaufe** **daher** an **jedem.** 2 **Paar** **Herrens** u. 2 **Paar** **Damen-** **Schuh**, **Leder** **braun** oder **schwarz** **goloschit** m. **Haar** **genogelt** u **beherdöber**, **hoch** **elegante** **Becon.** — **Größe** **laut** **Ar.** — **Alle** 4 **Paar** **kosten** nur **1 Mk. 8.-**. **Beif.** **per** **Nachnahme** oder **Passa** **vorau.** **S. Korngold**, **Stut.-Expert**, **Stadau** **Ar. 26/2.** **Um.** **geh.** **auch** **Geld** **retour.**

Bin **geonnen**, **mein** in **Stoll-** **berg** i. **E.** **gelegenes**

Hausgrundstück
unter **günstigen** **Bedingungen** **sofort** zu **verkaufen.** **Wesl. Off.** unter **G. S.** in die **Tgbl.-Exp.** **erbeten.**

Haus-Verkauf.
Ein in **Hohndorf** **gelegenes** **massives**, **gut** **verzinsbares** **Haus** **sofort** zu **verkaufen.** **Auskunft** **Tageblatt-Expedition.**

1 Forterrier
zu **verkaufen.** **Richplatz 12.**

Zur Gewerbegerichtswahl.

Die **Herren Arbeitgeber** des **hiesigen** **Amtsgerichtsbezirks** **werden** **hiermit** zu **der** **morgen** **Freitag**, **den** **23. April** a. **e.** **von** **vorm. 11—2 Uhr** im **Goldnen Helm** **stattfinden-** **den** **Wahl** von **4** **Beisitzern** zum **Gewerbegericht** um **recht** **zahl-** **reiche** **Beteiligung** **gebeten.**

Hierzu **werden** **vorgeschlagen** die **Herren:**

Stadtrat E. Berger, Gallenberg
Kaufmann G. Pampel, Lichtenstein
Baumeister G. Köcher, „
als **Beisitzer,** „
Fabrikant G. Vorsprecher, Lichtenstein
als **Ersatzmann.**
Der Gewerbeverein.

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.

<p>Alle Kindernährmittel: Anort's und Weibezahn's Safermehl, Saferflocken, Safergrübe, Reismehl, Nestle's und Rufete's Kindermehl, Pfunds condensierte Milch Schweizermilch (Marke Milchmädchen), Milchzucker, garantiert rein, Opel-Nährzwieback, Dr. Michaelis Eichellatao, Solep, Malzextrakt mit Kalk, Dr. Lehmann's Nährsalzextrakt, Nährsalzlatiao, Nährsalzschokolade, Pflanzmilch f. Säuglinge.</p>	<p>Alle Artikel zur Kindernpflege: Gummisauger rot u. schwarz Milchflaschen, Sauger- garnituren, Schlauchbürsten, Bruust-Glütchen, Plgltier- sprigen aus Gummi, Glas, Stnn, Babethermometer, Gummi-Unterlagen, feinste Leu. Badeschwämme, Neutrale Kindersabeseife, venet. Seife, Rutterlaugensalz, Seesalz, Bade-Kräuter-Malz, Eichenrinde, Franzbranntwein, Sirenpuder, Zanolin, Zahnhaltsbänder, Beilchenwurzeln.</p>
--	---

Curt Lietzmann.

Die **beliebten**
Schul-Sweaters
kaufen Sie **billig** bei
F. H. Böhm, Lichtenstein,
Hartensteinerstrasse.

Notiz- u. Garderobe-Blocks
empfiehlt **J. Wehrmann's** **Buchhdlg.** **Lichtenstein.**

Für die **vielen** **Ehrerbietungen** **und** **Geschenke,** **welche** **anlässlich** **unserer** **Vermählung** **dargebracht** **wurden,** **sagen** **wir** **hierdurch** **unsern** **auf** **früchtigen** **und** **herzlichsten** **Dank.**
Lichtenstein, **den** **21. April** **1909.**
Paul Berthel **u.** **Frau** **geb** **Herchert,** **nebst** **Eltern.**

Rabensteinerin.

Telephongheimnisse.

Bekanntmachung,

die Bekämpfung der Blutlaus betreffend.

Die Obstbaumbesitzer werden unter Hinweis auf nachstehende Belehrung über Bekämpfung der Blutlaus hiermit aufgefordert, sofort ihre Obstbäume auf das Vorhandensein der Blutlaus genau zu untersuchen und, sofern dieselbe gefunden wird, die nach Maßgabe untenstehender Bestimmungen geeigneten **Vertilgungsarbeiten schleunigst in Angriff zu nehmen.**

Die Unterlassung der zur Vertilgung der Blutlaus notwendigen Ausführungen zieht in jedem einzelnen Falle eine Geldstrafe bis zu 60 Mark nach sich. Erforderlichen Falls wird der unterzeichnete Stadtrat diese Arbeiten auf Kosten der Säumigen ausführen lassen.

Lichtenstein, am 15. April 1909.

Der Stadtrat.

I. Bekämpfung der Blutlaus.

Zur Vertilgung der Blutlaus, welche, soweit bisher bekannt, keine natürlichen Feinde hat und gegen Witterungseinflüsse ziemlich unempfindlich ist, empfiehlt sich folgendes:

1. Bäume, welche seit Jahren von der Blutlaus stark bewohnt und dadurch an sich an den Grabstrand gebracht werden, sind am besten abzuhaufen und zu entfernen.
2. Solche Bäume, die in der Krone stark mit Blutläusen besetzt, am Stamm und den Ästen aber gesund sind, werden verjüngt, indem man die Kronen bis auf altes Holz zurückschneidet; beim Abschneiden ist das mit Blutläusen besetzte Holz behutsam abzunehmen, damit keine Blutläuse zur Erde fallen, alsbald aus den Obstanlagen zu entfernen und zu verbrennen.
3. Schon vorbeugend läßt sich gegen die Blutlaus etwas tun, indem man eine gute Rindenpflege walten läßt, d. h. alle Wundränder und Rindensisse an Stamm und Ästen ausgehauen und mittelst Baumharz verstrichen werden, um den Blutläusen jeden Angriffspunkt und jeden Unterschlupf möglichst zu entziehen.

4. Die Bekämpfung der Blutlaus kann und muß, wo diese auftritt das ganze Jahr hindurch erfolgen.

Am leichtesten und wirksamsten wird dieselbe um deswillen im Frühjahr, in den Monaten März bis Mai, erfolgen, weil man es in dieser Jahreszeit mit den ersten Anfängen der Ansteckung zu tun hat.

Während der Herbst- und Wintermonate wird die Ausführung der Bekämpfung dadurch begünstigt, daß der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen besonders erleichtert.

II. Vernichtungsmittel.

Zur Vernichtung der Blutläuse und deren Brut eignen sich am meisten Petroleum und Fette.

1. Bei mehrjährigem Holze bürste man alle durch den weißen Flaum kenntlichen befallenen Stellen mittelst einer scharfen Bürste mit reinem Petroleum ab.
2. An jüngeren Holze ist die Anwendung irgend welchen Fettes vorzuziehen, Schweine- oder Pferdefett, Vaseline und dergleichen, welche ebenfalls mittelst Bürste in die durch die Verwundung des Schädlings entstandenen Risse zu bringen ist. Diese Fette halten den Luftzutritt ab und ersticken die darunter befindlichen Kolonien. Aus gleichem Grunde wird auch eine Mischung von 16 gr Terpentinöl mit 1 gr getrockneter durchsiebter Tonerde empfohlen.
3. Außerdem seien noch als gleich gut wirkende Mittel empfohlen: das sogenannte Nessler'sche Mittel, bestehend aus 150 gr Schmierseife, 60 gr Fuselöl, 9 gr Karbolsäure, welche Stoffe mit soviel Wasser gründlich zusammengemührt werden, daß die Mischung 1 Liter ergibt und die sogenannte Petroleum-Emulsion. Bei Anwendung dieser Mittel an grünen Pflanzen ist vorstehende Mischung auf das Sieben- bis zehnfache zu verdünnen, an Stämmen und Ästen benutze man eine fünffache Verdünnung dieses Mittels.

Da jedoch innerhalb 14 Tagen die Wundstelle — wenn auch nur 1 Zier übrig bleibt — wieder ebenso stark wie früher mit jungen Blutläusen bedeckt sein kann, so muß nach diesem Zeitraum eine Untersuchung über das Ergebnis der vorhergegangenen Bekämpfung vorgenommen werden und letztere, wo nötig, ungehäuft in der vorher gedachten Weise wiederholt werden.

Drei Monate nach dem Erdbeben von Messina.

Aus Neapel wird gemeldet: Es ist hier sehr aufgefallen, daß der König von Sachsen, von dem bestimmt gemeldet worden war, er wolle auch Messina besuchen, aus Neapel nach Deutschland zurückgekehrt ist, ohne die Absicht auszuführen. Man fragt sich auch, welche Eindrücke Ex-Präsident Roosevelt von seinem Besuche in Messina mitnehmen wird; denn die 3000 Baracken, welche die Nordamerikaner geschickt haben, sind fast noch gar nicht ausgeschifft, weil der Präsekt bisher noch nicht daran gedacht hat, die Erlaubnis dazu zu erteilen. Ein anderer Besuch hat bereits seine Schatten vorausgeworfen. Die „Hohenzollern“ ist unterwegs nach Italien; es ist also wahrscheinlich, daß auch der Kaiser kommt. Damit hängt wohl zusammen, daß der Bürgermeister von Messina nach Rom zum König reiste und ihm einen längeren Vortrag über die wirklichen Zustände in der Stadt der Katastrophe erstattete. Auf diese Vorstellungen hin, beschloß der König, selbst in den parlamentarischen Osterferien nach Messina zu fahren.

Die Zustände in Messina müssen alles andere als schön sein. So lese ich das Interview eines Abgeordneten aus Sizilien, Faranda, der in der Nähe von Messina zu Hause ist und das Elend vom Augenschein kennt. Er sagt seine Eindrücke in die Worte zusammen: „Es ist bisher noch nichts getan worden.“ Weiter sagt er, daß noch keine der sogenannten definitiven Baracken gebaut ist, die anderen aber so schmal und so eng aufeinander errichtet wurden, daß bei der geringsten Feuerbrunst alle verloren sind. „Dazu fehlt jede Kanalisation, auch haben diese Baracken keine Fenster. Hotelbaracken gibt es auch noch nicht, so daß die Fremden nach Taormina fahren oder im Eisenbahnwagen übernachten müssen. Die Aufräumung der Trümmer hat auch noch nicht begonnen, da die Regierungsbaumeister immer noch auf den Arbeitsplan warten, der in Rom an der Zentrale fertiggestellt wird. An den Wiederaufbau des Hafens, was das Notwendigste wäre, um den Schiffsverkehr zu erneuern, hat noch niemand gedacht. Kurzum, es herrscht überall das Chaos.“

Man erklärt ferner, Energie habe die Regierung nur bei der Verhinderung der Diebstähle und Betrügereien der Bauunternehmer gezeigt. Von diesen erzählt man einen schönen Fall, daß einer von der Regierung die Lieferung von 150 Baracken zum Preise von 288 Lire erhielt, und daß er einem Unter-Unternehmer den Bau für 133 Lire pro Baracke übertrug. Besonders böses Blut macht es, daß, wie sich das auch in anderen Katastrophen hierzulande gezeigt hat, die einzelnen Behörden, aus Furcht vor Verantwortlichkeit, erst handeln, wenn sie von der Zentrale schriftliche Befehle haben. Aber da von der Zentrale sehr viele sind, so durchkreuzen sich die verschiedenen Direktiven in einer Weise, daß sie sich gegenseitig aufheben. So kam eine Familie um die Belassung einer Baracke ein; als es nicht möglich war, ihr Verlangen zu befriedigen, bat sie, in ihr noch halbstehendes Haus zurückkehren zu können. Das wurde bewilligt, unter der Bedingung, daß ein Regierungsbaumeister das Haus auf seine Sicherheit hin prüfe. Das geschah, der Herr Regierungsbaumeister jagte, daß alles in Ordnung sei, die Familie zog ein, und den Tag darauf war sie verschüttet.

Anderer Klagen werden darüber laut, daß die Beerdigung der Leichen noch nicht beendet ist und noch täglich sechzig Leichen beerdigt werden müssen. Keiner wundert sich daher, wenn er hört, daß in vielen Teilen der Stadt der Kadavergestank unerträglich sei. Schwarzseher denken daher mit Schaudern an die warme Jahreszeit, sie befürchten den Ausbruch schlimmer Infektionskrankheiten. Unter diesen Verhältnissen wundert sich hier in Neapel niemand mehr, wenn die hiesigen Blätter die Abgeordneten, die eheliche Presse und die ehrlichen Bürger auffordern, dafür zu sorgen, daß die Gelder der Wohltätigkeit nicht verschleudert würden. Jedenfalls, so sagen sie, dürfte es nicht vorkommen wie im Jahre 1894, daß die Wohltätigkeitsfonds zu Be-

verschanzten sich jedoch in einigen fensterlosen Baracken, denen selbst die Dächer fehlten, und erklärten, daß sie nicht weichen würden, sie seien obdachlos und müßten irgendwo Zuflucht finden. Die Behörden erklärten, daß die Baracken nur an diejenigen Leute abgegeben werden dürfen, die durch ihr Betragen sich würdig erweisen hätten. Diese Verhängung wurde von den Obdachlosen nur mit Hohn empfangen, und selbst als der Präsekt 50 Karabinieri anrückte ließ, um die Baracken zu räumen, erklärten die Hofenden, sie würden eher sterben, als die Baracken verlassen. Um Blutvergießen zu vermeiden, wurden die Karabinieri zurückgerufen, und die Leute befinden sich jetzt noch innerhalb der Baracken, wo sie sich häuslich eingerichtet haben.

Neuestes vom Tage.

† Der Aetna. Die Mitglieder des Observatoriums in Catania berichten auf Grund örtlicher Untersuchung, daß der Aetna seit dem 31. März eine starke Entwicklung von Rauch und Schwefeldämpfen zeigt und Asche auswirft. Die beschneite Kruppe ist bis weit hinauf mit Asche und Steinchen bedeckt. Die Umwohner sind beunruhigt. Auch der Krater Vulcana auf den liparischen Inseln zeigt eine erhöhte Tätigkeit. Die schwarze Farbe der über ihm aufsteigenden Rauchwolke deutet gleichfalls auf Ascheauswurf. Die Erscheinungen werden als Beweis dafür gedeutet, daß die jüngsten Erdbeben durch die Verstopfung der Kraterwege in Aetna hervorgerufen wurden, also doch vulkanischer Natur gewesen seien.

† 20 Stück Perlinge für einen Pfennig. Nach den traurigen Zeiten, die die Fischer der westlichen Ditsche durchgemacht haben, die nicht nur unter minimalen Fängen zu leiden hatten, sondern auch durch den plötzlich hereingebrochenen anhaltenden Frost große Verluste durch Zerstörung oder Vertreiben ihrer wertvollen Netze erlitten haben, werden sie jetzt endlich durch reiche Fänge entschädigt. So wurden, wie der „Dtsch. Tagesztg.“ geschrieben wird, in den letzten Tagen in der Rieker und Travemünder Bucht solche Unmassen von Perlingen und Sproten gefangen, daß sie kaum Verwertung finden konnten und große Posten an Düngerfabriken abgegeben werden mußten. Auf dem Lübecker Markt wurden die Perlinge eimerweise, zwischen 150 bis 200 Stück, zum Preise von 10 Pf. gehandelt.

† Zum Ueberfall auf den Berliner Geldbriefträger Eulenburg. Ueber die Täterschaft bei dem Ueberfall auf den Geldbriefträger Eulenburg schwebt noch immer Dunkel. Man hat noch keine Spur gefunden, die irgendwie die Fahstmachung des Verbrechens ermöglichte. Auch die gestrige Siftierung eines Renommisten, der in Kirdorf den Roblen spielte und viel Geld ausgab und viel über den Raubfall in der Besselstraße fabulierte, konnte nicht aufrecht erhalten werden. Der Siftierte konnte zwar nicht nachweisen, wo er das viele Geld, das bei ihm gefunden wurde, her hatte, es konnte ihm aber eine Mitwisserschaft bei dem Ueberfall nicht nachgewiesen werden, so daß seine Freilassung erfolgen mußte. Das Gerücht, daß man endlich den frechen Räuber erfaßt habe, war also falsch. Die Kriminalpolizei legt natürlich ihre Recherchen aufs eingehendste fort.

† Ein neues Gesicht gegen Luftschiffe. Die Entwicklung der Luftschiffahrt hat die Geschöpfindustrie mobil gemacht. Neben dem bekannten Motor-



Vergessen Sie nicht beim Fortpacken der Polze, Winterkleider usw. an die **Motten** zu denken. Sie kaufen ein wirksames Mittel gegen die Motten in der Drogerie zum Kreuz. **Curt Lietzmann.**

sichungen bei der politischen Wahl vorausgab würden, auch dürfen Dinge nicht wieder vorkommen wie bei dem Erdbeben von Messina, wo die internationale Wohltätigkeit sieben Millionen ausbrachte, von denen nur eine ausgegeben wurde, während von dem Rest nie etwas bekannt wurde.

Vor einigen Tagen zogen 30 Angehörige der ärmeren Klassen von Messina nach dem Barackenlager, das augenblicklich außerhalb Messinas durch die Hilfe der Liga vom roten Kreuz errichtet wird, und nahm dort von einer Anzahl Baracken Besitz. Die Behörden machten die Leute darauf aufmerksam, daß vor der vollständigen Vollendung des Baues der Baracken diese nicht bezogen werden dürfen. Fünfzig der Partynädigsten

s Arends.
s Arends.
OSE
dition.
tswahl.
Amtsgerichtsbezirks
23. April a. c.
el m stattfinden-
ht um recht zahl-
berg
Lichtenstein
Lichtenstein
verein.
ewölbe
titel zur
pflege:
rot u. schwarz
en, Sauger-
Flaubürsten,
en, Rlystier-
s Gummi,
Stnn,
mometer,
Unterlagen,
abeschwämme,
nder-badeseife,
Seife,
salz, Seefalz,
uter-Malg,
rinde,
nnntwein,
r, Zanolin,
Sbänder,
nmurzel.
t.
ters
tenstein,
Blocks
Lichtenstein.
henke, welche
urden, sagen
n Dank.
nebst Eltern.
t.
ein.
ten.

geschütz der Firma Krupp hat jetzt auch die deutsche Firma Ehrhard eine Kanone gegen Luftkrieger und Flieger konstruiert. Es handelt sich nach der „B. Z. am Montag“ um ein Panzerautomobil, das mit einem 15 cm Schnellfeuergeschütz ausgerüstet ist, und von fünf Mann bedient wird. Die Kanone, die der Panzerwagen mit sich führt, besteht aus hundert Bodenkommereschrapnells. Das gesamte Fahrzeug wiegt mit Ausrüstung, Mannschaft usw. 3500 Kg. Die größte Schussweite ist 8000 Meter. Das Automobil kann auf schwierigsten Gelände die Verfolgung eines Lenkballons aufnehmen.

† Ein Schüler des „Hauptmanns von Røpenid“. Der Schelmstreich eines Schülers des „Hauptmanns von Røpenid“ macht die Pariser lachen. Gestern gegen Abend näherte sich ein Mann in Lumpen einem Automobiltaximeter und hielt dem Chauffeur folgende Ansprache: „Ich bin der Graf von Abbeville und habe im Klub um 50 Louis gewettet, daß ich in diesem Kostüm mein Diner in einem großen Restaurant einnehmen werde. Denken Sie nach, ob Sie die Sache arrangieren können. Fünf Louis gehören Ihnen.“ Der Automobilfahrer ging freudig auf den Spaß ein und fuhr den „Grafen“ zu einem Restaurant der Rue Bigalle, dessen Geschäftsführer er kannte. Der sonderbare Gast wurde glänzend bedient, trank seine Flasche Champagner, ein Glas des ältesten Kognaks und zündete sich eine Upmann zu 3 Francs an, dann ließ er den Geschäftsführer rufen und erklärte ihm trocken, daß er Jules Daval heiße, eben aus dem Arbeitshaus komme und keinen Pfennig besitze. Er habe aber einmal anständig essen wollen, bevor er wieder ins Gefängnis zurückkehre. Der Chauffeur, der geduldig gewartet hatte, bis der „Graf v. Abbeville“ mit dem Diner fertig war, hat seitdem keine gute Meinung von der französischen Aristokratie.

† Attake auf Fußballspieler. Das Schlussspiel des Fußballwettkampfs in Glasgow um den Pokal von Schottland endete mit einem Tumult, bei dem sechzigtausend Zuschauer das spielende Feld angriffen, die Goalposts austriffen und die Eingangspforte und die Umzäunung der Billenshalter in Brand steckten. Ueber vierzig Personen, meist Schulleute, wurden dabei verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Als die Feuerwehr den Brand zu löschen versuchte, zerschnitt die Menge die Schläuche und bewarf die Feuerwehrleute mit Steinen. Anrückende britische Polizei wurde ebenfalls angegriffen, vermochte aber den Tumult zu dämpfen, in dem sich die Spieler aufhielten, vor der Menge zu schützen. Der Tumult war dadurch entstanden, daß die Fußballspieler sich weigerten, in einem besonderen Gang ein unentschieden gebliebenes Spiel auszutragen.

† Der König der Juweliendiebe. Der frühere Schmucklegemeister Dornschuß, der König der Juweliendiebe, der mit seinen Komplizen in Paris auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei verhaftet wurde, wird zunächst in Frankreich wegen der dort begangenen Verbrechen abgeurteilt werden. Erst nach seiner Aburteilung in Paris wird der Spitzhahn nach Deutschland ausgeliefert werden, wo ihm neben den zahlreichen Juwelen- und Hotelbetrüben n. s. ein Lustmord an einem 13jährigen Mädchen in Schwarz in Thüringen zur Last gelegt wird. Auch Dornschuß wird sich dem „B. Vol.-Anz.“ zufolge, dann um die Auslieferung Dornschußs interessieren, weil ihm auch dort zahlreiche Vergehen und Verbrechen zugeschrieben werden.

† Der Einsturz an der Marienkirche in Hohenalza hat nach weiten Teile der Kirche im Wüstenland gezogen. Es hat sich ein zweiter Erdbeben an dem Wiederaufbau der Kirche nach dem Pfarrhause zu gebildet. Das Wasserloch hat eine Größe von 80 Geviertmetern. Das Fundament der eingestürzten Kirchenmauer ist spurlos im Wasser verschwunden. Der Atrium, sowie die südliche, östliche und westliche Seite der Kirche sind noch unverlezt. Gleichwohl gilt die mit einem Kostenaufwand von 1/2 Million Mark erbaute Marienkirche als unrettbar verloren.

† 40facher Mörder. In Batou ist ein langgefuchter, aus Serbien entlassener Sträfling, der nach eigenem Geständnis 40 Mörder und zahlreiche andere Verbrechen verübt hat, festgenommen worden. Der Mörder betäubte gewöhnlich seine Opfer und ermordete und betäubte sie dann.

† Eisenbahnraub. Während auf der Fahrt von Biacenza nach Parma 2 deutsche Reisende im Restaurationswagen frühstückten, raubten Eisenbahnbediente im Coupe ihre Koffer, die Gegenstände im Werte von 400 000 Lire enthielten.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Mai 1909.

Südlich-Stollberg und zurück.

1282	760	1046	129	406	788	1012	ab St. Egidien an	718	956	1268	318	659	949	1202
1243	769	1056	139	417	748	1021	" Richtenstein-Gallnb. ab	706	948	1246	311	652	943	1153
1251	805	1104	145	423	766	1028	" Rößlitz "	700	941	1240	305	645	936	1146
1259	818	1114	158	431	808	1037	" Oelsnitz i. Ergsb. "	654	938	1238	259	639	928	1138
an	819	1120	169	437	807	1042	" Oelsnitz i. E. "	649	927	1227	254	634	923	
	827	1131	210	446	814	1049	" Ruednitz i. Ergsb. "	644	922	1222	249	629	916	
	834	1139	216	452	820	1056	" Riederwirtschütz "	637	914	1218	241	622	906	
	842	1147	224	500	828	1104	an Stollberg ab	628	906	1206	238	614	898	

Abfahrt von St. Egidien nach

Zwidau-Reichenbach: 521, 730†, 746, 1004, 1128†, 118, 348††, 401, 517†, 705, 827*, 844, 1000, 1209
Chemnitz-Dresden: 551, 720, 858, 1026, 1201, 105, 324, 626, 784, 748, 1008, 1016**, 1280

Abfahrt von Chemnitz Hauptbahnhof nach

St. Egidien: 400, 652, 716, 918, 1096, 1220, 251**, 305, 480, 616, 626, 720*, 751, 900, 1130.

Abfahrt von Zwidau nach

St. Egidien: 511, 687, 819, 942, 1227, 245, 628, 920, 1140.

Abfahrt von Glauchau nach

St. Egidien: 540, 708, 848, 1014, 1150, 1268, 318, 615, 722, 954, 1004**, 1218.

** bedeutet nur an Sonn- und Festtagen. † bedeutet nur bei Glauchau. * bedeutet nur bei Glauchau am Sonntag und Feiertagen. †† bedeutet nur bei Chemnitz.

Ortmannsdorf-Rosel.						Rosel-Ortmannsdorf.					
454	941	1248	326	810		ab Ortmannsdorf an	929	1212	256	729	1121
51	949	1250	338	818		" Rüssen St. Nicola ab	922	1205	249	723	1114
508	957	1257	340	828		" Rüssen St. Jacob "	915	1198	241	714	1107
512	1002	101	346	882		" Rüssen St. Micheln "	910	1153	235	708	1103
519	1009	108	353	899		" Stangendorf "	902	1145	226	698	1094
523	1014	112	358	844		" Thurm "	897	1140	221	691	1089
530	1021	119	405	871		" Riederwirtschütz "	891	1134	214	684	1082
536	1027	125	411	857		" Wulm "	887	1127	207	677	1075
543	10	132	418	904		an Rosel ab	887	1120	200	670	1068

5. Klasse 155. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Cetero cunctis de Subscriptis. — Nachtrag vermissen.)
Ziehung am 20. April 1909.

10000 Nr. 14432. R. Jannasch & Co., Leipzig.
3000 Nr. 1022. Kautschuk & Soda, Leipzig.
5000 Nr. 1022. W. Müller & Co., Leipzig.

0382 (2000) 542 169 120 677 939 300 751 213 30 281 412
(1000) 638 278 989 402 34 700 153 (1000) 107 (2000) 19 971 *7
703 98 294 762 938 855 943 1205 598 359 416 618 324 618
147 475 724 136 554 769 762 9 2188 476 74 782 450 264 336
26 132 779 613 173 451 815 196 435 363 453 285 571 3162
826 641 787 29 405 85 414 478 722 575 593 53 956 760 930
851 810 452 356 216 629 741 649 106 74 252 86 717 4219 143
330 127 513 586 450 940 692 4 31 321 626 284 106 5164
900 358 534 763 227 201 100 706 133 112 (1000) 981 584 189
202 954 753 251 6015 607 909 409 807 637 981 (1000) 9 465
242 732 (1000) 182 4 1 65 36 (500) 210 948 7222 411 509 406
(1000) 496 949 884 202 (1000) 479 739 79 104 58 824 92 459 278
(3000) 518 (500) 839 35 351 313 682 8861 696 818 423 121 981
444 607 822 317 364 426 846 (500) 418 157 176 642 246 221
9373 449 149 512 400 578 246 9 334 538 837 732 251 645 547
222 508 713 259 221 736 193 770 631 658
10079 912 334 291 974 (1000) 879 128 916 121 390 251 909
743 596 423 281 327 291 340 970 19 302 225 11479 180 86
789 (500) 264 342 121 635 970 439 676 358 544 190 739 20
32 (2000) 537 547 544 345 44 748 217 661 956 735 (2000)
12018 908 902 542 946 285 17 694 275 611 728 377 197 558
142 812 390 57 339 32 329 907 141 1392 95 250 356 90 636
260 890 231 452 209 129 17 64 293 933 508 14567 788 (3000)
825 28 353 312 516 311 636 248 911 851 692 (2000) 448 47 354
611 218 763 812 15400 477 560 471 142 (2000) 423 942 533
181 852 41 999 788 948 752 924 975 536 772 429 (1000) 822
615 16340 638 650 529 (500) 530 966 940 199 682 473 62 432
53 22 (5000) 320 571 (500) 395 17972 95 829 250 650 178 618
914 516 297 397 640 913 857 500 97 13812 553 321 103 897
929 256 648 221 918 (2000) 343 186 (500) 225 774 29 100 808
852 890 19788 998 438 635 173 223 419 541 245 816 149 844
167 710 949 316 976 916 442 137 356
20939 882 944 (1000) 215 757 886 (2000) 867 241 678 942
157 435 331 866 386 274 467 586 544 786 725 588 232 21081
994 810 935 693 760 341 373 155 626 284 649 668 590 727 642
22807 866 570 273 (500) 843 90 256 326 351 879 135 625 374
700 791 13 838 23234 236 884 485 (1000) 606 (1000) 941 895
396 414 594 665 742 832 149 456 910 (500) 806 300 24614 951
913 102 550 97 956 337 440 733 530 123 367 9 660 314 854 11
25719 156 (500) 478 185 760 211 (500) 160 200 264 945 824 893
219 26046 866 32 164 235 867 (1000) 29 614 1 308 972 800 385
27653 701 399 457 782 722 10 (1000) 75 600 620 (500) 49 196 76
260 586 276 438 28976 626 8 2 894 900 314 456 480 522 (1000)
896 383 654 745 86 566 654 (500) 424 668 29968 945 835 528
833 452 388 808 (2000) 631 320 (1000) 180 761 786 850 622 326
37 (500) 998 716
30670 740 642 695 551 222 786 177 995 833 196 744 67
867 (1000) 539 663 290 657 560 378 585 31283 413 520 731
(1000) 800 279 717 807 781 775 167 83 450 486 915 226 (500)
816 832 110 795 308 613 32985 217 796 610 906 148 504 506
56 900 315 778 311 279 (3000) 32 (500) 661 820 802 394 799
33 497 33662 559 (2000) 796 535 477 696 324 20 (1000) 34108
248 862 491 213 754 650 195 600 106 (2000) 83 39 685 45 343
219 (3000) 35061 536 270 942 508 497 (500) 363 645 512 197
45 568 30 849 296 793 121 477 36820 475 700 524 930 650
627 625 685 420 266 24 179 (1000) 150 57 690 157 305 566 333
(2000) 161 902 535 456 863 37464 947 (2000) 936 240 412
692 488 747 451 483 467 337 101 269 564 417 840 34692 579
489 431 813 809 499 526 555 975 376 545 622 763 996 (2000)
261 43 849 39034 949 921 411 691 323 983 937 798 269 (1000)
780 649
40370 (3000) 50 (1000) 156 197 106 302 596 368 418 11 69
862 732 83 883 719 128 610 520 689 823 41724 38 965 958
336 714 949 113 641 210 762 32 687 111 314 160 900 42480
84 277 822 681 560 376 (500) 417 991 362 152 941 752 895 442
(2000) 111 293 43638 513 (1000) 928 205 183 679 47 217 120
531 865 90 335 611 561 (1000) 44609 126 (2000) 238 619 71
478 8-2 583 273 482 794 108 802 45 540 8-5 504 210 867 531
45313 836 96 411 348 967 222 4 722 951 115 906 182 305
510 526 541 804 314 336 4660 71 662 810 211 253 161 493
962 321 (500) 632 878 (3000) 494 827 140 (3000) 553 947 305
47917 730 11 430 139 170 985 325 728 847 564 773 13 838
693 878 (2000) 197 609 28180 (1000) 538 128 886 (2000) 606
910 947 737 485 970 45 91 49 380 49178 771 685 861 253
454 941 504 405 236 656 725 490 385 779 562 249
540174 37 (500) 448 657 466 910 102 492 628 (1000) 422
175 (1000) 113 77 964 75 142 901 51750 151 85 899 5-0 212

928 263 175 381 129 940 510 99 243 638 184 582 751 645
528 283 28 644 447 181 (1000) 622 41 (500) 2 717 468 255 (1000)
296 463 655 794 467 488 202 (1000) 57359 991 334 910 96
622 611 811 (1000) 552 884 (1000) 2 57 (500) 29 928 36 668 374
355 719 628 995 228 360 54043 405 453 (1000) 820 220 806
174 (500) 589 709 322 92 775 231 432 762 8 684 857 (3000) 749
843 66 377 (500) 888 55828 9-2 (1000) 987 157 498 2 949
639 509 246 260 343 335 119 686 19 365 678 624 967 571 759
56108 421 22 39 998 782 921 91 236 541 132 (1000) 303 245
5 381 176 9 546 57962 649 231 957 214 765 920 308 239 546
551 (1000) 815 863 636 664 878 (500) 520 987 48 252 706 410
804 54175 254 104 821 592 973 541 817 301 51 876 529 183
603 (1000) 675 229 725 167 717 81 952 59065 800 78 898 707
340 567 324 383 269 788 130 252 (500) 414
61047 674 979 839 181 82 654 473 930 97 206 173 910 76
215 321 69 812 550 651 616 345 838 633 62520 237 203 223
438 330 997 187 77 190 528 84 63359 817 53 655 140 176 761
614 374 56 721 907 421 285 598 665 64197 909 248 150 4 301
(2000) 430 344 97 956 945 698 761 178 243 (1000) 507 383 183
(2000) 384 407 361 323 185 281 846 65393 742 74 28 600 617
987 129 594 (500) 893 (2000) 66108 697 465 375 567 233 922
163 686 811 702 346 653 170 142 281 481 67863 10 581 207
498 293 405 321 854 964 72 30 837 867 276 104 (500) 993
64208 977 87 197 15 847 167 426 560 171 (2000) 104 (3000)
49 99 72 841 503 60443 690 170 391 293 91 925 371 855 682
384 223 986 (2000) 851 186 471 320 973
70 04 172 459 75 587 258 101 314 713 606 684 738 (3000)
158 124 (1000) 953 730 177 830 (1000) 696 71201 480 507 712
106 209 614 273 19 12 (1000) 755 72206 868 944 155 (3000)
303 607 194 865 20 677 179 419 526 428 73864 791 693 583
79 25 292 842 69 765 248 428 39 341 321 675 362 580 928
97 (500) 248 520 474 74643 315 825 878 618 364 551 (3000)
180 308 848 678 894 198 (500) 977 918 248 794 174 85 528 506
544 194 75622 8-9 310 604 225 314 857 828 401 745 355
750 (3000) 76668 230 391 76 117 91 954 106 730 864 682 456
568 53 14 680 828 462 623 102 902 120 77728 277 144 356
112 454 354 351 22 289 291 197 813 651 27 413 698 72 (500)
524 11 79440 764 27 977 924 (1000) 536 436 3000 442 329
485 960 570 966 559 62 399 999 925 108 449 138 523 706
79757 682 (3000) 676 859 649 855 678 681 812 (1000) 516
577 (500) 774 378 716 556 288 307 749
60067 638 285 595 237 149 467 682 443 941 898 81729
141 (2000) 101 835 761 240 25 173 90 163 (2000) 132 787 179
114 590 877 (500) 885 82001 90 642 629 699 823 733 648 985
633 83657 768 309 198 749 696 515 54893 403 834 284 287
911 306 767 405 362 390 326 622 48 694 630 55293 461 286
454 194 327 129 593 711 122 14 (1000) 107 705 654 980 256
66283 551 865 849 31 805 894 282 153 900 508 77 722 779 762
230 626 24 74 497 936 25 165 407 67348 948 502 491 24 957
439 (1000) 102 65 949 749 909 68375 940 970 327 781 44 996
479 323 106 301 909 606 721 621 314 (500) 39 155 34 60039
(500) 614 277 9 813 670 254 957 382 583 67 796 76 781
90106 870 461 566 540 245 (2000) 786 392 105 283 824 760
190 823 202 944 521 175 307 147 91500 709 175 648 485 4